

Abdelaali El Maghraoui

Geld im islamischen Recht

Die Grundzüge einer Geldtheorie nach der Rechtslogik
ausgewählter klassisch-muslimischer Gelehrter



Nomos

Theologie, Bildung, Ethik und Recht des Islam

herausgegeben von

Jun.-Prof. Dr. Abdelmalek Hibaoui

Prof. Dr. Mouez Khalfaoui

Prof. Dr. Serdar Kurnaz

Prof. Dr. Mohammed Nekroumi

Prof. Dr. Armina Omerika

Jun.-Prof. Dr. Ruggero Vimercati Sanseverino

Jun.-Prof. Dr. Muna Tatari

Jun.-Prof. Dr. Fahimah Ulfat

Band 2

Abdelaali El Maghraoui

Geld im islamischen Recht

Die Grundzüge einer Geldtheorie nach der Rechtslogik
ausgewählter klassisch-muslimischer Gelehrter



Nomos

© Titelbild: Die Decke der Sheikh-Lotf-Allah Moschee in Isfahan, Iran,
Fotograf: Phillip Maiwald, <https://commons.wikimedia.org/>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Tübingen, Eberhard Karls Univ., Diss., 2018

ISBN 978-3-8487-4486-2 (Print)

ISBN 978-3-8452-8728-7 (ePDF)

1. Auflage 2019

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2019. Gedruckt in Deutschland. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

*Meinem Vater
Für Kh. & J.*

Vorwort

Die vorliegende Arbeit ist die geringfügig überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die ich im Sommer 2018 am Zentrum für Islamische Theologie der Universität Tübingen abgeschlossen habe. Vielen Akteuren gilt es an dieser Stelle zu danken, ohne deren fortwährende Unterstützung diese Arbeit nicht möglich gewesen wäre. Mein erster und besonderer Dank gebührt Prof. Dr. Mouez Khalfaoui. Sein großes Wohlwollen und seine kritischen Anregungen haben zum Gelingen der Arbeit in entscheidendem Maße beigetragen. Seine konstruktive Ermutigung und seine stetige Bereitschaft zum Gedankenaustausch werden mir in guter Erinnerung bleiben.

Prof. Dr. Stefan Schreiner hat meinen Forschungsprozess von Beginn an begleitet und tatkräftig unterstützt. Ihm danke ich sehr für sein Vertrauen, seine fruchtbare Diskussionsbereitschaft und seine wertvollen Literaturhinweise sowie für die Erstellung des Zweitgutachtens.

Ein ganz besonderer Dank gebührt der Stiftung Mercator für die großzügige Finanzierung meiner Promotion. Die Aufnahme in das von ihr geförderte und standortübergreifende Graduiertenkolleg Islamische Theologie hat die optimalen Rahmenbedingungen für ein konzentriertes und sorgloses Arbeiten geschaffen. Den Verantwortlichen des Graduiertenkollegs, den Kollegiatinnen und Kollegiaten danke ich für ihr konstruktives Feedback.

Bedanken möchte ich mich auch bei allen Kolleginnen und Kollegen am Tübinger Zentrum für Islamische Theologie für die freundliche und respektvolle Zusammenarbeit. Ihnen verdanke ich zahlreiche inspirierende Gespräche.

Allen meinen Freunden, die mich bereits zu meiner Studienzeit mit Rat und Tat begleitet haben, danke ich von Herzen. Zu guter Letzt gilt mein herzlicher Dank meiner Familie aus Nah und Fern. Ihr ermutigender Zuspruch und die gemeinsame Muße sorgten stets dafür, dass ich die Orientierung in der komplexen Welt des Geldes nicht verloren habe.

In tiefster Dankbarkeit und im Gedenken widme ich diese Arbeit meinen Eltern: „Mein Herr, erbarme Dich ihrer, so wie sie mich von klein an umsorgten.“ (Sure 17:24)

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen	15
I. Einleitung	17
1. Gegenstand und Ziele der Arbeit	17
2. Untersuchte Quellen und methodische Vorgehensweise	19
3. Aufbau der Arbeit	23
4. Stand der Forschung	26
4.1. Geld in der islamrechtlichen Forschung	26
4.2. Geld in der „islam-ökonomischen“ Forschung	28
4.3. Forschungsansätze zum Ursprung des Geldes	30
II. Theologie und Wirtschaft	35
1. Begriffliche und konzeptionelle Einordnung	35
1.1. Münzgeld	35
1.2. <i>Māl</i>	39
1.2.1. Begriffliche Annäherung	40
1.2.2. Sozio-ökonomischer Hintergrund	42
1.2.3. Gesellschaftliche Gleichstellung?	47
1.3. <i>Ḥayr</i>	49
2. Ökonomie zwischen Dies- und Jenseits	52
2.1. Jenseits des Marktes?	52
2.2. Rechte Akkumulationswege	56
2.3. Unrechte Akkumulationswege – <i>Ribā</i> und <i>maysir</i>	58
3. Zwischenfazit	63
III. Rechtliche Konzeptionen zum <i>māl</i>	67
1. Das Konzept des <i>tamawwul</i> und die (Im)materialität von <i>māl</i> - Gütern	68
1.1. Der Vorwurf der Materialität	68
1.2. Kategorien und Formen des <i>māl</i>	75

Inhaltsverzeichnis

2. Das Konzept der <i>māliya</i> – Der Tauschwert	79
2.1. Nutzbarkeit und Handelbarkeit	79
2.2. <i>Māl</i> ist das, was einen Tauschwert (<i>qīma</i>) hat	79
2.3. <i>Māl</i> ist das, was gesellschaftlich marktgängig ist	84
3. Die Konkretisierung des Tauschwertes	91
3.1. Heterogen in der Konsistenz, homogen in der Konkretisierung	91
3.2. Eigenschaften absoluter Konkretisierungsmittel	92
4. Das Konzept des <i>taqawwum</i> , Legale Nutzbarkeit	99
4.1. <i>Taqawwum</i> als Ergebnis der legalen Wertschätzung (<i>‘izza</i>)	99
4.2. <i>Taqawwum</i> und die Aufrechterhaltung der sozialen Kohäsion	103
5. Zwischenfazit	105
IV. Vertraglichung des Güterausstausches	109
1. Grundlegende Hierarchisierung der Bedingungen	111
1.1. Vertragsschluss- und Vollstreckbarkeitsbedingungen	111
1.2. Wirksamkeits- und Bindungsbedingungen	117
1.3. Vertragstheoretische Schlüsse	121
2. Verbaler und konkludenter Vertragsschluss	123
3. Das Prinzip der Übereinstimmung – Der Unterschied zwischen <i>iḥtiyār</i> und <i>riḍā</i>	127
3.1. <i>Iḥtiyār</i>	128
3.2. <i>Riḍā</i>	130
4. Zwischenfazit	132
V. Gegenseitigkeit und Zweckmäßigkeit als Wesenscharakter des Güterausstausches	133
1. Der <i>homo oeconomicus</i> in den Austauschpartnern?	133
1.1. Gegenseitige Hartherzigkeit als Grundannahme	133
1.2. Beispielfälle für eine rechtliche „Bändigung“ des <i>homo oeconomicus</i>	138
1.2.1. Handel mit dem Vermögen des Mündels	139
1.2.2. Auf Vertrauen basierte Kaufgeschäfte – <i>Murābaḥa</i> und <i>tawliya</i>	140
1.2.3. Das Abfangen der Karawanen vor dem Markt – <i>Talaqqī r-rukḅān</i>	143

1.2.4. Scheinbieterei – <i>Nağaš</i>	145
2. Die gesellschaftliche Bedeutung des Veräußerungsgeschäfts	146
2.1. Das Veräußerungsgeschäft als friedensstiftender Vertrag	146
2.2. Kooperation als gottgegebene Notwendigkeit	150
3. Schenkung (<i>hiba</i>) – Eine andere Form der Gegenseitigkeit	152
3.1. Vertragsrechtliche Unterschiede	153
3.2. Die gegenseitige Zweckmäßigkeit als juristisch geschützter Inhalt	155
3.3. Immaterielle Formen der Zweckmäßigkeit	160
4. Zwischenfazit	162
VI. Die Parameter einer vertragsrechtlichen Gütertauschtheorie	165
1. Die Individualisierung des Verkaufsgutes und die Abstraktheit des Preises	166
1.1. Die Superiorität des Verkaufsgutes	166
1.2. Die Abstraktheit des Preises und die Sekundarität des Geldes	169
1.2.1. Der Preis als <i>dayn</i> in der <i>ḍimma</i>	169
1.2.2. Ein schafiiitische Einwand gegen das Nichtindividualisierbarkeitsgebot?	174
2. Die Rechtskonsequenzen der Abstraktheit des Preises	178
2.1. Falschzahlungen und Vertragsaufhebung	178
2.2. Die Obsoleszenz des Kupfergeldes (<i>kasād al-fulūs</i>)	185
2.3. Der Vorgang der Besitzergreifung und das Egalitätsprinzip	188
3. Grenzen der Individualisierungspflicht	195
3.1. <i>Ḥiyār at-ta'yīn</i> und <i>ḥiyār ar-ru'ya</i>	195
3.2. Der Terminverkauf (<i>salam</i>)	199
3.2.1. <i>Salam</i> als Liquiditätsinstrument	199
3.2.2. Rechtsbeschränkungen in Bezug auf den <i>salam</i> -Preis	206
3.2.3. Rechtsbeschränkungen in Bezug auf die <i>salam</i> -Ware	208
4. Zwischenfazit	212
VII. Das <i>ribā</i> -Verbot als Äquivalenzgebot	215
1. Die Frage nach der Authentizität und der Rationalität des <i>ribā</i> -Verbots	216
1.1. Das <i>ribā</i> -Verbot als Ergebnis von 'Abd al-Malik Ibn Marwāns Geldreform?	216

Inhaltsverzeichnis

1.2. Authentizität durch Rationalität	223
2. <i>Ribā al-faḍl</i> – Die quantitative Äquivalenz	225
2.1. Die juristische Wirkungskraft – Die <i>‘illa</i> -Bestimmung	225
2.2. Die <i>‘illa</i> im Angesicht einer quantitativen Eins-zu-Eins-Gleichung	230
2.3. Die Frage der Qualität	234
3. <i>Ribā an-nasī’a</i> – Die Gegenwartsvorliebe als Äquivalenzkriterium	239
3.1. Die Gegenwartsvorliebe	239
3.2. <i>Ribā</i> -bedingte Schranken für den <i>salam</i> -Vertrag	244
3.3. Der Aspekt der Gegenwartsvorliebe mit Blick auf unvertretbare Güter	247
3.4. <i>Ribā</i> und Rechtskniffe	249
4. Das nutzenbringende Darlehen (<i>qarḍ</i>)	253
4.1. <i>Qarḍ</i> und <i>bay’</i>	253
4.2. <i>Qarḍ</i> und <i>‘ariya</i> (Leihe)	255
4.3. <i>Qarḍ</i> und <i>ribā</i>	256
5. Zwischenfazit	259
VIII. Geldwachstum durch Kooperationen	263
1. Geldwachstum als gesellschaftliche Notwendigkeit	265
2. <i>Šarika</i> – Aktive Gesellschaft	268
2.1. Unterform der <i>šarika</i>	268
2.2. Auf Münzgeld basierte <i>šarika</i>	270
2.2.1. Elementares Gepräge	270
2.2.1.1. <i>Šarika</i> als gegenseitige Bevollmächtigung (<i>wakāla</i>)	270
2.2.1.2. Hintergründe für die Beschränkung der <i>šarika</i> auf das Münzgeld	272
2.2.1.3. Gewinn als Vertragsgegenstand	275
2.2.1.4. Inkrafttreten und Beendigung der <i>šarika</i>	276
2.2.2. <i>Inān</i> – „Beschränkte“ Partnerschaft	277
2.2.2.1. Die Bildung des Grundkapitals	278
2.2.2.2. Die Geschäftsführung	281
2.2.2.3. Die Aufteilung des Gewinnes	285
2.2.3. <i>Mufāwada</i> – Unbeschränkte Partnerschaft	290
2.2.3.1. Die umstrittene Zulässigkeit	290
2.2.3.2. Kapitalbildung und Gewinnaufteilung	293
2.2.3.3. Die Geschäftsführung	295

2.2.4. <i>Šarika</i> als Geldbeschaffungsinstrument – Arbeits- und Ansehenspartnerschaft	299
2.2.4.1. Arbeitspartnerschaft – <i>Šarika bi-l-a‘māl</i>	299
2.2.4.2. Ansehenspartnerschaft – <i>Šarika bi-l-wuġūh</i>	302
2.2.4.3. Die Geldbeschaffung ist elementarer als das Geldwachstum	303
3. <i>Muḍāraba</i> – Passive Gesellschaft	305
3.1. <i>Muḍāraba</i> als Abwandlung der <i>šarika</i>	305
3.2. Absolute vs. beschränkte <i>muḍāraba</i>	310
3.3. Gewinnerzielung ohne Haftungspflicht	312
4. Zwischenfazit	314
IX. Grundzüge einer islamrechtlichen Geldtheorie	317
1. Geld und Gütertausch	318
2. Geld und Zeit	329
3. Geld und Wachstum	332
4. Ausblick	335
X. Literaturverzeichnis	339
XI. Personen- und Sachverzeichnis (Auswahl)	355

